

„Es gibt noch viel zu tun“

Detlef Schmidt, Vorsitzender des Beirats für Menschen mit Behinderung und Senioren, berichtet über bisherige Arbeit

Von Peter Schäfer

VILLMAR. In der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Kultur, Soziales und Sport (KSS) am Mittwochabend im Sportlerheim des Sportvereins Villmar hat Detlef Schmidt, der Vorsitzende des Beirates für Menschen mit Behinderung und Senioren, der sich am 16. Mai konstituiert hatte, einen Zwischenbericht über die bisherige Arbeit des elfköpfigen Gremiums gegeben. Dabei wurde offenkundig, dass noch viel zu tun sei, so Schmidt.

Er berichtete, dass in der zweiten, öffentlichen Sitzung am 19. August darüber informiert worden sei, dass es eine Begehung der Strecke vom Seniorenheim bis Bushaltestelle Weilburger Straße und Haupteingang und Nebeneingang des Friedhofs Villmar gegeben habe, um neuralgische Stellen herauszufinden, an denen womöglich Barrieren für Menschen mit Behinderung beseitigt werden müssten. Außerdem wurde vermerkt, dass an verschiedenen Straßenübergängen abgesenkte Übergänge mit Markierung und Blinden-Orientierungshilfe fehlten. Zu beklagen sei, dass manch ein Gehweg, Bürgersteige oder auch die Teerdecke im Struther Weg erhebliche Schlaglöcher aufwiesen und somit für Behinderte, Rollstuhlfahrer und Rollatornutzer völlig ungeeignet seien. Weiterhin wurde gefordert, die Tore des Haupt- und Nebeneingangs zum Friedhof technisch so einzurichten, dass auch Rollstuhlfahrer und Rollatornutzer diese öffnen könnten. Angeregt wird eine elektrische Lösung oder auch ein separater Zugang. Auf dem Bürgersteig vom Haupteingang zum Nebeneingang fehlt auch laut Bericht der abgesenkte Übergang mit Markierung und Blinden-Orientierungshilfe. Es wurde dann beschlossen, konkrete Empfehlungen, die sich durch die Begehung ergeben hatten, in der vierten öffentlichen Sitzung zu beschließen und dann an den Gemeindevorstand weiterzuleiten.

Bei der dritten öffentlichen Sitzung des Beirates am 18. September ist laut Bericht von Detlef Schmidt über den aktuellen Stand zum Antrag für Park & Ride Parkplätze auch für behinderte Menschen am Aumenuer Bahnhof beraten worden. Mit dessen Mobil sei über eine denkbare Umsetzung eines behindertengerechten Bürgersteigs vom Bahnhof bis zum Bahnübergang, aber auch die Errichtung einer behindertengerechten Bushaltestelle am Zugang Bahnhof gesprochen worden. Außerdem ging es um den aktuellen Stand der Aktivitäten des Eisenbahnbundesamtes bezogen auf den



Detlef Schmidt (Dritter von links), der Vorsitzende des Beirates für Menschen mit Behinderung und Senioren, lieferte im Villmarer Ausschuss für Kultur, Soziales und Sport, erstmals einen Zwischenbericht ab. Mit auf dem Foto (von links): Julius Behr, Angelika Guidry, Matthias Rubröder und (vorne) Marina Schäfer, weiteres Beiratsmitglied. Foto: Peter Schäfer

Ausbau des Villmarer Bahnhofs mit behindertengerechten Bahnsteigen und die Schließung der Unterführung „Untertau“. Erfreut stellte Schmidt fest, dass mittlerweile auf Anregung des Beirates spezielle Eimer zur Entsorgung von Männer- und Frauen-Hygieneartikeln bestellt worden seien, die in gemeindlichen Einrichtungen aufgestellt werden sollen. Für Dienstag, 21. November, 19 Uhr, im großen Saal der König-Konrad-Halle, ist die nächste Sitzung des Beirates für Menschen mit Behinderung und Senioren anberaumt, in der erneut über aktuelle anstehende Lösungen gesprochen werden soll. Dabei sollen die aus Sicht des Beirates erforderlichen Maßnahmen, die sich durch die Ortsbegehung ergeben hatten, endgültig festgehalten und als Empfehlungen an den Gemeindevorstand weitergeleitet werden.

Schwierigkeiten mit Konzept für Waldkindergarten

Zudem soll darüber beraten werden, wie zukünftig die Öffentlichkeitsarbeit aussehen soll, deren Ziel es sei, die Bevölkerung über alle Aktivitäten des Beirates zu informieren. Die Berichte des KSS-Ausschusses an das Gemeindeparlament über die Tätigkeit des Beirates mögen politisch neutral erfolgen, so der Beiratsvorsitzende. Für Fragen oder Anregungen kann man sich unter der E-Mail-Adresse behindertenseniorenbeirat@villmar.de an den Beirat für Menschen

mit Behinderung und Senioren wenden.

Der stellvertretende Ausschussvorsitzende Julius Behr (CDU) wandte sich an Bürgermeister Matthias Rubröder mit der Frage, wie der Stand bezüglich eines vom Gemeindevorstand und vom Gemeindepapament mit Mehrheit beschlossenen Antrags sei, mittels einer Umfrage den Bedarf für einen Natur/Waldkindergarten zu ermitteln. „Wir tun uns da ziemlich schwer bezüglich eines Konzeptes“, bekannte Rubröder. Man habe sich Unterlagen vom Städte- und Gemeindebund und vom Kreis angeschaut. „Wenn man das liest, dann wird es einem schon schlecht“, weil die Vorschriften und Bedingungen zur Errichtung eines Waldkindergartens außergewöhnlich umfanglich und anspruchsvoll seien. Ein zusätzliches Problem bestünde darin, dass keine Fläche für einen solchen Kindergarten zur Verfügung stünde. Auch der Kreis könne zum Beispiel an der Schule keine Fläche zur Verfügung stellen, da diese eventuell für die Erweiterung der Schule benötigt werde.

Andreas Städtgen vertrat die Ansicht, es handle sich doch „um einen überschaubaren Aufwand, 15 bis 20 Plätze zu schaffen, die relativ kurzfristig eingerichtet werden könnten.“ Ein von Städtgen ins Gespräch gebrachter Wichtelwagen könne laut Bürgermeister lediglich als Notunterkunft dienen. Der Vorsitzende der Gemeindever-

tretung Städtgen regte weiter an, Zahlen vorzulegen, wie der aktuelle Bedarf sei: „Es ist eine Statistik erforderlich, die uns zeigt, wo es hingehen muss“. Dem entgegnete Bürgermeister Rubröder, das Problem bestehe darin, „dass sich die Zahlen jährlich ändern. Aber dass weitere Kindergartenplätze erforderlich sind, ist unbestritten. Aber eine Statistik kann keine verlässlichen Zahlen liefern“. Das „Einzigste, was auf die Schnelle gemacht werden könne, sei ein Anbau an den vorhandenen Kindergarten in Villmar.“

Preis für Mittagessen zu hoch und unsozial

Julius Behr, der stellvertretende Ausschussvorsitzende, mahnte an: „Wir haben das Thema schon so oft diskutiert und hören immer: Wir haben zu wenig Personal, Dinge sind nicht machbar – da soll sich der Gemeindevorstand endlich mal Gedanken machen.“ Auf jeden Fall sollten die Bemühungen vorangetrieben werden, „dass die Kinder mehr Möglichkeiten haben, sich im Freien, idealerweise im Wald, aufhalten zu können.“ Einig war man sich schließlich darin, dass der Gemeindevorstand jetzt erst mal ein Konzept für einen Anbau erarbeitet.

Erstmals kurz angesprochen und demnächst Thema in Ausschüssen und dem Gemeindeparlament ist die Neuregelung, wie die Essensversorgung in den gemeindlichen Kindergär-

ten aussehen könnte. Die KSS-Vorsitzende Angelika Guidry (SPD) stellte zum wiederholten Male fest, dass der Preis für ein Mittagessen in Höhe von 5,70 Euro zu hoch und unsozial sei. Demnächst wird in den gemeindlichen Gremien darüber beraten, ob weiterhin der Ort das Essen frisch gekocht wird oder ob ein Cateringunternehmen diese Aufgabe übernehmen wird, was, so erwarten es die Parlamentarier, zu einer Preissenkung führen könnte. „Gerade diejenigen Familien, die finanziell nicht so gut aufgestellt sind, werden mit der aktuellen Lösung benachteiligt“, so Guidry.

Andreas Städtgen, der Vorsitzende der Gemeindevertretung, wandte sich schließlich noch an Bürgermeister Rubröder mit der Frage, wer sich denn vonseiten der Kommune um die Geflüchteten bzw. Asylbewerber kümmere, die kürzlich in Villmar in ein Haus eingezogen seien. „Wir können doch nicht die ganze Arbeit den Ehrenamtlichen wie zum Beispiel dem Helferkreis überlassen“, so Städtgen. „Das sind wir raus“, entgegnete Rubröder, denn es handle sich um eine Unterkunft unter der Trägerschaft des Landkreises. In ein Haus in Villmar, das über vier Wohnungen verfügt, seien kürzlich 20 Menschen eingezogen. Zu beobachten sei, „dass die Zahlen wieder steigen“. Vonseiten der Gemeinde Villmar sei es nicht möglich, weitere Mitarbeiter einzustellen, die sich um die Flüchtlinge kümmern könnten.

Wer die

RUNKEL
mer ein
nis, we
Runkel
nachts
Samstag
Uhr, wir
der Zahl
Schloss
tet. Hof
rock wie
te begrü
amtieren
zessin R
Joshi L.
an die n
reicht. V
aber bis
Geldflet

B

RUNKEL
umzug
Jahrzeh
10. Nov
das so i
wird da
paar gek
kurrenz
zwischen
zu entsc
Es kön
dass die
chengem
Geburtst
Martin,
tin Luth
der Ter
Pfarrer
legt wur
Die Aut
tinszug
Ecke El
gasse U
Zug und
musikal
durch d
Bleiche,
entzünd

M

WEILBU
Verkehr
tagnach
ein Moto
schwer
Jahre
ha den
Fraktur
Richtung
zung mit
stockte
Motorra
seine Ra
eines 58
Ein na
war wa
Opel d